



© Norbert Mayr

Der baukulturelle Anspruch, der Kraftwerke in der Zwischenkriegszeit oft zu Baudenkmälern gemacht hatte, war in Salzburg nach dem Zweiten Weltkrieg – von Kaprun abgesehen – verschwindend. Nur funktional „bewältigt“ wurde beispielsweise das mit Blumenkisterln hilflos behübschte Kraftwerk im Süden von Bischofshofen (1984). Für den Standort nördlich der Stadt schlug Gerhard Garstenauer 1990 gemeinsam mit Gerhard Cziharz eine Alternative zu den üblichen Projekten, die den natürlichen Flussverlauf massiv verändern und die Fluß- zur Seenlandschaft machen, vor. Das Kraftwerk sollte bei einer natürlichen Verengung mit relativ großem Gefälle als Teil des angrenzenden Geländes konzipiert werden. Allerdings errichtete die heutige Salzburg AG das Kraftwerk flussabwärts auf freiem Talboden. Die Architekten konnten zumindest das Krafthaus in die Anlage integrieren, die Steinoberfläche zwischen Ufermauerwerk und Kraftwerk wurde bei der Umsetzung allerdings nur „halbherzig-ingenieurmäßig“ (Garstenauer) eingebunden. (Text: Norbert Mayr)

Kraftwerk

Bischofshofen_Kreuzbergmaut

Zufahrt nördlich von Bischofshofen über B159

Bischofshofen, Österreich

ARCHITEKTUR

Gerhard Garstenauer

Gert Cziharz

BAUHERRSCHAFT

Salzburger Aktiengesellschaft für Energiewirtschaft

FERTIGSTELLUNG

1996

SAMMLUNG

Initiative Architektur

PUBLIKATIONSdatum

20. Oktober 2011



Kraftwerk
Bischofshofen_Kreuzbergmaut

DATENBLATT

Architektur: Gerhard Garstenauer, Gert Cziharz

Bauherrschaft: Salzburger Aktiengesellschaft für Energiewirtschaft

Funktion: Sonderbauten

Fertigstellung: 1996

PUBLIKATIONEN

Otto Kapfinger, Roman Höllbacher, Norbert Mayr: Baukunst in Salzburg seit 1980, Ein Führer zu 600 sehenswerten Beispielen in Stadt und Land, Hrsg. Initiative Architektur, Müry Salzmann Verlag, Salzburg 2010.